

2. Die Provinzen Mukran und Luz. In der erstern ist Kedge die Hauptst., mit einem festen Fort auf einem hohen Felsen. In der letztern ist Bela die Hauptst., mit fast 2000 H.
3. Die Provinz Kutah Sundava mit dem Distrikte Hurund Dajel und der Hauptst. Sundava.
4. Die Provinz Kohistan, ein Bergland.
5. Die Wüste von Beludschistan, 63 M. lang u. 42 M. breit.
6. Die Provinz Sind, ein reiches stark bevölkertes Land am Ausflusse des Indus oder Sind, steht meistens unter 3 Beherrschern, welche sie unter dem Namen Ameers vereint beherrschen, und in einiger Abhängigkeit von Kabul stehen. Darin: Datta, die ehemalige Hauptstadt von Sind, jetzt sehr verfallen, hat aber immer noch 20,000 Einw. Hydra bad, feste St. auf der Ostseite einer von Indus und Fuletee gebildeten Insel, hat ein Fort, eine große Vorstadt und 15,000 G., welche Waffen und gestickte Tücher verfertigen.

Vorder-Indien oder Ostindien (im engern Verstande).

Es gränzt gegen O. an Achem, das Birmanische Reich und den Bengalischen Meerbusen; gegen S. an das Indische Meer; gegen W. an dasselbe, an Beludschistan und Kabulistan; gegen N. an die Bucharei und Tibet. Es liegt vom 85° bis 110° L. und vom 8° bis 33° N. Br.

Der Flächeninhalt wird von einigen auf 51,427, von andern auf 70,000 Q. M. geschätzt.

Wenige Gegenden ausgenommen, ist Indien überall von großen und kleinen Flüssen gut bewässert. Hauptflüsse sind: 1) der Indus oder Sind, dessen Quelle zwischen 35° und 26° N. Br. ist, und der nach seiner Vereinigung mit den 5 Flüssen des Pentshab einen südlichen Lauf nimmt, und sich durch viele Mündungen in das Indische Meer ergießt; 2) der Ganges, dessen Quelle der Britte Hodgson 1817 entdeckte, und die sich im Himallehgebirge befindet, indem sie zwischen Felsenuffern unter einer dichten Schneelage von 300 F. Höhe hervorkommt, an dem Fuße eines Felsengipfels, der 12,014 F. über der Meeresfläche erhaben ist. Der Ganges ergießt sich zuletzt in 9 Armen in den Bengalischen Meerbusen, und trägt durch seine Ueberschwemmungen viel zur Fruchtbarkeit Ostindiens bei; 3) der Burremputer oder Champu, der von den Gebirgen Tibets kommt und sich mit dem Ganges vereinigt. Andere ansehnliche Flüsse sind noch: der Merbudda, der Godaveri, der aus dem Ghatgebirge kommt, der Kistna, der Caveri u.

Der nördliche Theil wird von dem hohen Schneegebirge Himalleh begränzt, welches nahe am Burremputer anfängt, die Gränze gegen Tibet bildet, und nordwestlich bis nach Kaschmir läuft. Es ist das höchste aller bekannten Gebirge der Erde.

dessen mit ewigem Schnee und Eise bedeckten Gipfel bei weitem höher als die Andes in Amerika sind, und davon der Dholagiri oder Dhawalagiri fast 27,000 F. hoch ist. Von diesem Gebirge ziehen sich Zweige in Ostindien hinein, daher der nördliche Theil Ostindiens ein Gebirgsland ist. Nordöstlich trennen die Garragebirge Bengalen von Assam. Die nördlichen Gebirge hängen zum Theil mit der Gebirgskette Ghates oder Gates, Gauts zusammen, die sich von N. nach S. in einer ansehnlichen Breite und mit Bergen von beträchtlicher Höhe in 2 Abtheilungen (westliche und östliche Ghats) durch die ganze Halbinsel Indiens zieht, und in das Vorgebirge Comorin, die südlichste Spitze Ostindiens, ausläuft. Dieses Gebirge erhebt sich in seinen höchsten Spitzen bis zu 6000 F. Im Ganzen ist der Boden fruchtbar, und das Klima gesund. In den nördlichen Gegenden ist das Klima kalt und gemäßigt, in den südlichen sehr heiß, wird aber durch die langen Regen und Monsunwinde gemildert. Einen merkwürdigen Unterschied des Klima's machen auf der Halbinsel die Ghatsberge. Während nämlich der östliche Theil, die Küste Koromandel, Sommer hat, herrscht in dem westlichen Theile, auf der Küste Malabar, Winter, d. h. Regenzeit.

Ostindien zeichnet sich durch seinen Produkten: Reichthum aus. Es hat Pferde, Ochsen, Buckelochsen, Schafe, Kammele, Bezogziegen, Gazellen, Hirsche, Antilopen, Bisamthiere, Zibetkazen, Affen, Ameisenbären, Löwen, Hyänen, Tiger, Leoparden, Schakals, Unzen, Elephanten, Rhinocerosse; vielerlei Vögel, als Pfauen (deren Vaterland hier ist), Kasuare, Schwäne, mit den berühmten essbaren Nestern, Papageien; Fische, Austern, Perlenmuscheln, Bienen, sehr wichtigen Seidenbau; Getreide, sehr viel Reis, Mais, Wein (wovon man nur die Trauben benutzt). Südfrüchte, Zucker, Pfeffer, Ingwer, Kassa, Mohn mit Opiumbereitung, Rhabarber, Kampher, Ceresblätter, Sesam, Baumwolle, Indigo, Kokosbäume, Brodfrüchte, Sandelholz, Bambusrohr, Betel, Areka, köstliche Harzbäume, Weihrauch ic.; Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei, die besten Diamanten, Stein, Quellsalz und Seesalz, viel Salpeter, Borax, Ambra ic.

Einige schätzen die Zahl der Einwohner auf 80, andere auf 96,000,000. Ureinwohner sind die Hindu's, die sich in 4 Hauptkasten theilen, welche die edlern Volksklassen begreifen. Dahin gehören: 1) die Braminen oder Bramanen (Priester, Gelehrte); 2) die Schater, Kschatres, Kétris (Krieger), wozu die Radschas oder Regenten gehören; 3) die Banianen (Kaufleute), und 4) die Schuters, Suders (Künstler, Handwerker und Landleute). Die unedle und niedrigste Kaste, die für unrein und einen Auswurf der 4 obern oder edlen Kasten gehalten wird, bilden die Paria's, die nicht einmal unter den an-

dem wohnen dürfen. Die Schaten oder Seiken sind Bölker, die sich von den Hindu's getrennt haben. Von den vielen eingewanderten Bölkern bemerken wir nur die Afghanen, worvon die Mohillas ein Zweig sind, die Moghulu oder Mongholen (Muhamedaner aus verschiedenen Ländern), die Parsen oder Altperfer, schwarze und weiße Juden, Asiaten, Afrikaner und Eurpäer von verschiedenen Nationen, unter letztern besonders Engländer und Portugiesen.

Die Hindu's haben ihre eigene Sprache, welche sich in mehrere Hauptdialekte, nebst vielen Nebendialekten, theilt. Die Sanskritsprache, worin die Religionsbücher der Hindu's geschrieben sind, ist die utter aller Indischen Landessprachen. Von den Europäischen Sprachen ist besonders die Portugiesische, wiewohl in einer sehr verdorbenen Mundart, sehr verbreitet.

Die Hindu's bekennen sich zu der Religion der Braminen, deren Dogmatik in den uralten heiligen Büchern, Wedams genannt, enthalten ist. Sie verehren 3 Hauptgötter: Brahma (den Erschaffer), Wischnu (den Erhalter) und Schiwän (den Zerstörer), und eine ungeheure Menge anderer Götter. Die Tempel heißen Pagoden, in deren Vorhöfen außer den Priestern (Braminen) auch die Bajadereu (Devedäschis, Tänzerinnen) wohnen. Auch haben sie Klöster. Fürchterlich sind die Busübungen dieser Religionsbekenner. Ferner giebt es Muhamedaner, Parsen, Juden und Christen von allen Bekenntnissen, darunter Thomaschristen, welche Nestorianer sind.

Den Einwohnern fehlt es nicht an Talenten für Kunstarbeiten. Sie verfertigen verschiedene zum Theil äußerst kostbare Zeuge, vorzüglich von Baumwolle und Seide, worunter sehr feine Rattune, und die schönsten und feinsten Musselne gehören; gemalte Leinwand, feine Schawls, schöne Matten, Corduan ic. und haben unnachahmliche Färbereien. Man hat Münzen, Del- und Zuckerpressen, Indigofabriken und baut Schiffe, besonders von dem dauerhaften Thekholze. Der See- und Landhandel ist äußerst wichtig, daher viele Nationen in Asien und außer Asien wetteifern, daran Antheil zu nehmen. Von den Europäern sind besonders die Briten — vorzüglich ihre Ostindische Handelsgesellschaft — im Besitze dieses einträglichen Handels. Auch die Holländer, Portugiesen, Franzosen, Schweden, Dänen, Spanier nehmen daran Antheil. Die erste Handelsstadt Ostindiens ist Calcutta.

Wir folgen bei der Beschreibung der Eintheilung nach den herrschenden Mächten.

I. Asiatische Staaten.

1. Die Lande der Seiks oder Sikhs. Sie nehmen fast $3\frac{1}{2}$ Grade der Breite ein, nämlich vom $28^{\circ} 40'$ bis 32°

N. W. und bestehen in der Pundschab, einem fruchtbaren Landstriche, einem kleinen Theile von Multan und dem größten Theile der zwischen der Dschumna und Sedledsj liegenden Länder. Nördlich gränzen sie an Kabul und südlich an die Britischen Besitzungen. Ihr Gebiet enthält über 4000 Q. M. mit 4,500,000 E. Ihre Verfassung ist republikanisch, und die Regierung ist in den Händen mehrerer von einander unabhängiger und durch einen Nationalkongress (Gura Matti) verbundener Seiksfürsten. Sie können an 90 bis 100,000 Reiter stellen. Darin:

Ca hor, Hauptst. am Nany (Hydraotes) und an der Heerstraße von Delhi nach Persien, hat vieles von ihrem Glanze verloren; doch findet man noch ansehnliche Moscheen. Attoek, Festung am Indus, der hier den Kabul aufnimmt. Multan, ansehnliche Handelsst. an dem Nany, unweit der M. in den Indus, ist mit hohen Mauern umgeben, und hat eine Citadelle. Amret-Sir, heilige St. der Seiks, und jetzt der Sitz ihrer Volksversammlungen.

2. Die Länder Ghorka nebst Sirinagur und Nepal oder Nepaul, welche jetzt meistens unter einem Fürsten, dem Rajah von Nepaul, stehen, der in den neuesten Zeiten durch seine Kriege mit den Britten bekannter geworden ist. Ghorka ist ein gebirgiges am Ganges und an den obern Theilen der Flüsse Subledsh und Biah gelegenes und von Hindus bewohntes Land, mit der Hauptst. gl. N. Nepaul ist ein 4000 F. hohes Thal, von Gebirgen eingeschlossen, und wird auf der Nordseite von dem hohen Himalleehgebirge begränzt, welches nach den neuesten Nachrichten das höchste Gebirge auf der Erde ist; wo der Dhawalagiri oder Dholagir sich 26,862 F. über die Meeressfläche erhebt. An der Südseite stößt Nepaul an die Brittischen Besitzungen in Ostindien. Es erstreckt sich 12 Grade in die Länge und 2 in die Breite, und hat ein mildes Klima. Die Produkte sind: dieselben Hausthiere wie in Bengalen, vortrefflicher Honig, Rieth, Ingwer, Spezereien, Del, Baumwolle, Kupfer, Marmor und Zaspis. Die E. bestehen aus Hindus und Newars, die wahrscheinlich von Zatarischer oder Chinesischer Abkunft sind. Die Stärke der regelmäßigen Truppen, die mit Musketen bewaffnet sind, beträgt 7000 Mann. Darin:

Rhatmandu, Hauptst. am Bischmutty, mit 50,000 E. Rhirtipur oder Raskatapur, d. i. Stadt mit Leuten ohne Nasen. Das angränzende Land Mokampur ist wenig bekannt.

3. Nasbuten und Dschaten: Fürstenthümer. Sie liegen im nordwestlichen Theile Ostindiens, und stehen unter mehreren Nadschas oder Fürsten. Die bedeutendsten unter den Nasbutenfürsten sind die Nadschas von Dscheipur und Dschoudpour. In dem Gebiete des Nadscha von Vikanir ist die volkreiche St. Vikanir. Die Dschatenfürstenthümer bilden den

nach im vorigen Jahrhundert einen blühenden Staat, sind aber jetzt sehr geschwächt. Bhurtpur ist die Hauptst. eines ziemlich ansehnlichen Schaten; Fürsten.

4. Der Staat der Maratten. Er liegt zwischen den Seichsstaaten, den Britischen Besitzungen, dem Meere und Golsfonda, und war sonst mächtiger als jetzt, indem er 26,000 Q. M. mit 28,000,000 Menschen begriff; ist aber immer noch der mächtigste unabhängige Staat Ostindiens, der auf 8600 Q. M. 14 Millionen Menschen enthält. Die mehr oder weniger unabhängigen Erbfürsten dieses Staates sind in einem Bunde vereinigt. Sie können eine Kriegsmacht von 300,000 Mann, größtentheils Reiter, stellen, und haben sich den andern Staaten Ostindiens oft furchtbar gemacht, sind aber in den neuesten Zeiten von den Briten abhängig geworden. Man theilt den Staat in den westlichen Staat von Punah und den östlichen Staat von Berar, wozu noch einige zinspflichtige Länder kommen.

A. Der westliche Staat von Punah hat ein allgemeines Oberhaupt unter dem Titel Peshwah oder Peshwah, jedoch ohne daß die übrigen Fürsten ihm gänzlich unterworfen sind. Die vornehmsten dieser übrigen Fürsten sind jetzt Scindiah und Holkar. Davin:

Punah, Hauptst. und Residenz des Peshwah, unweit der Ghatsgebirge, ist offen, und besteht eigentlich aus 4 bis 5 bersammentliegenden Dörfern. Kambaja, Handelsst. an der M. des Kaweru in einen Meerbusen mit einem versandeten Hafen. Gusrate oder Umedakat, St. an den Flüssen Minberi und Sabarmot, von welcher der 4te Theil noch bewohnt ist, hat Seiden- und Baumwollenfabriken, und erheblichen Handel. Udschein, Handelsst. am Sepra, dessen Wasser für heilig gehalten wird, ein Wallfahrtsort der Braminen, ist der Sitz des mächtigsten Marattenfürsten, des Scindiah, und zugleich ein berühmter Wallfahrtsort der Hindus.

B. Der östliche Staat von Berar steht unter dem Rajah von Nagpur, darin: Nagpur, die Haupt- und Residenzst. des Rajah, ist groß, volkreich u. schlecht gebaut. Schahpur oder Tschapor, ansehnliche St., meistens von Afghanen bewohnt, die gute Eisenwaaren verfertigen.

II. Besitzungen der Europäer.

1. Der Britten oder der Englisch-Ostindischen Handelsgesellschaft unter Britischer Hoheit.

Diese Besitzungen auf dem festen Lande erstrecken sich vom 89° bis 110° E. und 7° bis 30° N. Br. Mit den mittelbaren Vasallengebieten enthalten sie über 29,000 Q. M. und 60, ja nach Andern 71 Millionen Menschen. Nach Colquhoun beträgt die Volksmenge nur 40,958,400 Seelen; hingegen nach Hamiltons East-India Gazetteer (ohne die mittelbaren Besitzungen) 53,000,000. Die Staatseinkünfte der Gesellschaft betragen gegen 18,000,000 Pf. Sterling. Die Landmacht besteht aus 160,000 Mann, worunter 20,000 Europäer und 140,000 Eingeborne, und bildet 21 Reg. Kavallerie, 84 Reg. Infanterie, 5 Bat. Artillerie und 3 Corps

Ingenieurs. Hierzu kommen noch 100,000 Mann irreguläre und Bundesgenossen-Truppen. Außerdem hat die Compagnie 25,000 Matrosen. Das Actividcapital derselben beträgt 49,064,694 Pf. Sterl., und das Passividcapital 46,114,293 Pf. Sterling. Die unmittelbaren Besitzungen sind unter die 3 Präsidentschaften Calcutta, Madras und Bombai vertheilt, in welchen jede ein Concil hat, an dessen Spitze ein Präsident u. Gouverneur steht, unter einem gemeinschaftlichen Generalgouverneur zu Calcutta.

A. Unmittelbare Gebiete, als:

a. Die Präsidentschaft Calcutta, welche Bengalen mit Sipra, Drissa, Britisch Bahar, ganz Ruhd, Allahabad, Benares, und Theile von Delhi und Agra begreift, darin:

aa. In Bengalen: Calcutta, Hauptst. des Britischen Ostindiens, wichtigste Handelsstadt Ostindiens, und eine der größten Städte Asiens, in einer ungesunden Gegend, am Mündl. dem westlichen Arme des Ganges, auf welchem die Schiffe bis in die St. kommen können, 6 M. vom Meere, hat 600,000 (1,200,000) E. Die Britten haben hier ansehnliche H., aber die übrigen Wohngebäude bestehen meistens aus niedrigen Hütten von Bambusrohr. Kanäle bewässern einen Theil der Straßen. Zur Beschützung ist das Fort William, ein regelmäßiges Fünfeck mit Außenwerken, angelegt. Dakka, in Rücksicht der Größe und Bevölkerung die 3te St. in Bengalen, an einem Gangesarme, ist ein Hauptmarkt der Seiden- und Baumwollenwaaren. Man verfertigt hier die feinsten Musseline, Kattune und gebülmte Schleier. Murschabadabad, am Ganges, schlechtgebaut und jetzt sehr herabgekommene St.

bb. Im Britischen Bahar: Patna, Hauptst. am Ganges, mit 150,000 E., welche viele Fabriken in Metall, Holz und Kattun unterhalten. Auch bereitet man Opium und Salpeter. Kotaagar, eine bedeutende Bergfestung.

cc. In Drissa: Kuttak, ansehnliche u. feste St. am Mahanuddy, unweit des Meeres, mit einem Fort. Dschagerat, Seehaubdst. u. berühmter Wallfahrtsort der Hindus, für welche es eine heilige Pflicht ist, wenigstens einmal in ihrem Leben hieher zu der Pagode zu wallfahrten, worin der Gott Wischnu verehrt wird.

dd. In Benares: Benares, eine der größten Indischen Städte mit 28,000 H. und 380,000 (580,000) E., eine wichtige Handelsst., und der berühmteste Wallfahrtsort der Hindus, liegt in einer schönen Ebene, und hat eine Indische hohe Schule und berühmte Schawls-, Indigo-, Gold- und Silberstofffabriken. Varna oder Panna, große und wegen ihrer Diamantgruben berühmte St., in der 1804 von den Britten in Besitz genommenen und mit Benares vereinigten Landschaft Bundelcund.

ee. In Ruhd und Allahabad: Allahabad, große St. an der M. des Dschumna in den Ganges, gewährt keinen schönen Anblick. Ihre Hauptgebäude bestehen nur aus Ziegeln, und sind ohne Verzierung. Ein großes Fort beherrscht die Schiffahrt beider Flüsse, und ist die Militärniederlage für die obern Britischen Ostindischen Besitzungen.

ff. In den Bezirken von Agra und Delhi: Agra, sonst eine der ansehnlichsten Städte Hindostans, am Dschumna, jetzt größtentheils in Trümmern. Delhi, sonst Hauptst. und Residenz des Großmoguls oder Kaisers, und eine der größten Städte, hat jetzt noch 460,000 Einw. Der kaiserliche Palast wird noch von dem Kaiser bewohnt (jetzt Acbar II.), der aber kein Gebiet mehr besitzt, sondern bloß von der Ostindischen Compagnie einen jährlichen Gehalt von 136,000 Pf. Sterling erhält. Sie liegt am Dschumna. Swakior, berühmte Festung mit einem einzigen Zugange, auf einem ganz steilen 309 F. hohen Felsen, mit

einer großen und gutgebauten St. unter derselben, wurde 1804 an die Britten abgetreten.

b. Die Präsidentschaft Madras. Sie begreift die Circars, Karnatik, Theile von Dantschaur, Londiman, Madhura und Morawa. Darin: Madras, Hauptst. und große See- und Handelsst. am Palier, besteht aus 2 Haupttheilen, nämlich der starken Festung St. Georg, welche die weiße oder neue St. bildet, und von Europäern bewohnt ist, und aus der schwarzen um die erstere herum liegenden St. Die Zig- u. Rattundruckereien in der Gegend und St. beschäftigen 15,000, und die Glasfabriken noch mehr Menschen. Die Zahl der sammtlichen E. rechnet man auf 300,000. Mallapuram, Mellapur, auch St. Thomas, St. und berühmter Wallfahrtsort der Katholiken. Mavalipuram, von den Schiffen die 7 Pagoden genannt, sind ungeheure, bewundernswürdige Ruinen einer sehr alten St., von deren Erbauung und Zerföhrung man die Zeit nicht weiß. Arkot, St. in Karnatik, am Palier, ist sehr gesunken, seitdem sie aufgehört hat, die Residenz eines Nabob zu seyn. Masulipatnam, St. in den Circars auf einer kleinen Insel des Kistna, hat eine ungesunde Lage, wichtige Baumwollenfabriken und bedeutenden Handel. Negapatnam, feste St. in Dantschaur, an einem Arme des Kolaru. Dantschaur, große feste St. zwischen 2 Armen des Kaveriflusses, hat Britische Besatzung, gehört aber einem eigenen Fürsten. Tirutschinapalli, feste Hauptst. in Madhura, ist ein Hauptwaffenplatz der Britten.

c. Die Präsidentschaft Bombai. Sie begreift den Distrikt Bombai mit Salsette, einen Theil von Sururate mit Brodsch (Broach), Britisch Mysore oder Maysure und Polnaud. Darin: Bombai, feste Hauptst. auf der gleichnamigen Insel, hat eine starke Citadelle, Schiffswerfte, einen der besten Häfen in Ostindien, wo Linienschiffe liegen können, und 150,000 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben. Die Insel Elephanta, berühmt wegen der uralten, in Felsen gehauenen unterirdischen Pagoden. Die Insel Salsette, mit sehenswürdigen Pagoden und uralten Denkmälern, ist fruchtbar, und versteht Bombai mit allen Arten von Lebensmitteln. Surate, große See- und Handelsst., am Dappi, hat eine sehr feste Citadelle, einen stark besuchten Hafen, ansehnliche Fabriken, und 150,000 E. Brodsch oder Broach, jetzt etwas herabgekommene feste See- und Handelsst., am Narubda, hat erhebliche Baumwollen- und Wchatsfabriken. Mangalur, St. mit dem besten Hafen auf dieser Küste, nächst Goa und Bombai. Seringapatnam, St. und Festung auf einer Insel des Kaveri, ist groß und volkreich, und war sonst die Residenz des Sultans von Mysore. 1799 wurde sie von den Engländern mit Sturm erobert. Bei der Stadt ist das prächtige Mausoleum der königlichen Familie.

B. Mittelbare Gebiete. Dahin gehören:

a. Das Reich Golkonda. Es liegt zwischen dem Britischen und dem Marattenstaate, enthält 5400 Q. M. und 6,400,000 E., und ist wegen seiner ergiebigen Diamantgruben bekannt. Regent ist der Nizam von Golkonda oder Subah von Dekan. Darin: Hyderabad, (sonst Bagnagor), weitläufige Residenzst. des Nizams, in einer reizenden Ebene, am Mussay. Aurungabad, St. und Festung, von dem berühmten Aurungzeb erbaut, der einige Zeit hier resdirte. Elora oder Illura, Kl. mit merkwürdigen Alterthümern.

b. Der Neu-Maysurische Staat oder Neu-Mysore. Es enthält 1200 Q. M. und 1,500,000 E., und steht unter der Regierung eines von den Britten abhängigen Nabjah. Darin: Mysore oder Maysure, feste Haupt- und Residenzst. Hydernagor (Bednur), sonst

die größte St. des Landes, jetzt sehr im Verfall. Eschittelburg, berühmte Festung, auf einem schroffen, 2600 Ellen hohen Felsen erbaut, die für unüberwindlich gehalten wird.

c. Das Fürstenthum Kurga. Ein 50 Q. M. großes Land, unter einem Rajah, dessen Hauptst. Merkara heißt.

d. Das Land Cananor. Ein Küstenland ist reich an Diamanten, und steht unter einem Hindusfürsten. Die Hauptst. gl. N. ist groß und volkreich.

e. Das Land Kalikut. Ein Küstenreich eines Fürsten, der den Titel Samorin (d. h. Kaiser) führt. Darin: Kalikut, eine See- und Handelsst. mit 6000 H. und Hütten, war sonst weit blühender als jetzt, hat ein Kastell und einen versandeten Hafen.

f. Der Staat von Kobschin (Kochin). Er steht unter der Regierung eines Rajah, dessen Residenz Tripantri oder Tripunatre ist.

g. Der Staat von Travankor. Dieser Staat begreift den südwestlichen Theil der Ghatschen Halbinsel, und steht unter einem Hindusfürsten, welcher auch noch Theile von Kobschin, Madhura und Marawa unter Britischer Hoheit besitzt, und 150,000 Krieger stellen können. Darin: Travankor, St. mit einem ansehnlichen Kastelle, ist die Winterresidenz des Fürsten. Seine Sommerresidenz ist Trivandran. Porka oder Porrakada, stark bevölkerte See- und Handelsst., welche starken Pfefferhandel treibt. Tovala, Gränzfestung, nahe bei dem Vorgebirge Comorin, bei welchem ein kleiner Hafen und eine katholische Kirche ist.

Zu diesen mittelbaren Britischen Besetzungen sind kürzlich auch die Marattenbesetzungen gekommen.

2. Die Besetzungen der Holländer.

Sie liegen zerstreut in Bengalen, am Hugli (einem Gangesarme) und auf den Küsten Coromandel und Malabar, und enthalten 37 Q. M. mit 110,000 E. Darin: Paliakate, St. an der Seeküste, mit einer Mhebe und dem Fort Gelbern, der Sitz eines holländischen Gouverneurs. Sadras, oder Sadraspatnam, schöner, volkreicher Fl. mit einem Kastelle an der M. des Paler, wo vortreffliche Baumwollenwaaren gefertigt werden. Kobschin (Kochin), große, schöne und feste Seestadt mit breiten Straßen an der M. des schiffbaren Mangatti, ist die wichtigste Besetzung der Holländer auf der Küste Malabar, hat Schiffbau, erhebliche Webereien und Handlung, besonders mit Pfeffer und Kardamomen. Nach neuern Nachrichten gehört diese Stadt jetzt den Britten. Mattandscheri, ein Fl. und Wohnsitz vieler fremden Kaufleute. 2/3 Stunde von Kobschin ist eine Hauptniederlage von in- und ausländischen Waaren.

3. Die Besetzungen der Franzosen.

Sie liegt theils in Bengalen, theils auf den Küsten Coromandel und Malabar, und begreifen 29 Q. M. mit 50,000 E. Darin: Pondichery, Seest. und Festung, ist die Hauptst. der Französischen Besetzungen und der Mittelpunkt des Indischen Handels der Franzosen. Sie hat Fabriken in Baumwolle und 20,000 E. Chandernagor, St. am Hugli, unweit Calcutta, hat einen Hafen und 30,000 E., welche viele Baumwollenszeuge verfertigen.

4. Die Besetzungen der Portugiesen.

Sie liegen auf der Westküste von Dekan, und enthalten 51 Q. M. mit 109,000 E. Darin: Goa, Hauptort der Portugiesen und Sitz des Gouverneurs, an der Küste des Reiches Sunda, liegt auf einer Insel,

und hat vortreffliche Gebäude, und den besten Hafen in Ostindien, 2 Kapelle und 13 Klöster, und treibt erheblichen Handel. Diu, gut gebaute und wohl bewohnte St. auf einer Insel an der Südspitze von Guzurate, mit einem sehr festen Fort und einem Hafen.

5. Die Besitzungen der Dänen.

Sie bestehen aus einem Gebiete von 20 Q. M. und 50,000 E. in Tanschaur. Auch haben sie Handelslogen in Bengalen und Malabar. Darin: Frankabar, Hauptst. mit der Citabelle Dansborg, hat ein Fort, einen Hafen, Baumwollenfabriken, eine lutherische Missionsanstalt u. 15,000 E. Friedrichsnagor, Handelsloge in Bengalen, am Ganges.

Hinterindien.

oder die Halbinsel jenseit des Ganges.

Gegen N. gränzt es an China und Tibet; gegen W. an Ostindien, und auf den übrigen Seiten an das Indische Meer, und liegt vom 108° bis 127° L. und vom 1° bis 27° N. Br.

Den Flächeninhalt schätzt man auf 38,000 Q. M.

Die Hauptflüsse sind: der Nukian oder Ava, auch Grabatti, der Pegu, der mit dem Grabatti an der Mündung durch Kanäle vereinigt ist; der Lukian oder Thaulayn; der Menam (oder Siam) und durch den Anan mit dem Menam:Kom (oder Cambodscha) dem größten Strome unter allen, verbunden.

Eine lange Gebirgskette mit mehreren parallel laufenden Armen zieht sich von N. durch die ganze Halbinsel; und endet sich an der Südspitze in das Vorgebirge Romania. Bergreihen scheiden Tunkin von Laos, und Cochinchina von Cambodscha, und Siam ist eine große Ebene zwischen zwei Bergreihen. Man findet sehr fruchtbare Landstriche, große Waldungen, auch Sumpfe; und Sandgegenden. Im nördlichen Theile ist das Klima gemäßigt, im südlichen heiß.

Die Produkte sind die Indischen; besonders giebt es viel Elfenbein, treffliches Schiffbauholz, woraus die Britten in Ostindien den größten Theil ihrer Schiffe bauen, sehr gutes Zinn und die besten Rubinen. Der Birmanische Reiß wird für den besten in Indien gehalten.

Birmanen, Malajen, Siamer, Anamiten u. c. bewohnen dieses Land. Die Zahl der E. schätzt man auf 30 bis 34,000,000.

Hauptreligionen sind: die Buddhistische, Bramanische und Muhamedanische. Auch giebt es Christen.

Unter den verschiedenen Sprachen, als der Peguanischen,